

rein am Hauenstein zu Anzapfungen des alten Alpl-Vorau-Flusses kam, gut interpretiert werden. Am Gebirgsrand vollzogen sich später dann noch beachtliche Aufschüttungen, die große Teile des Gebirges eindeckten und so die Voraussetzungen für die Entstehung der epigenetischen Flußstrecken am jetzigen Gebirgsrand schufen. Schließt man sich auch nicht in allen Einzelheiten dem Verfasser an, so sind seine Schlußfolgerungen durch die genauen Beobachtungen gut belegt. Eine Zusammenstellung der Ecken und Leisten in übersichtlichen Tabellen nach Talgebieten würde manche Teile lesbarer machen. Bei allen Fragen geht der Verfasser von der Natur aus und verbindet die einzelnen Ecken und Leisten gut.

1950. Breitegger, Paul: Das österreichische Pustertal. 281 S., 7 Karten, 6 Pläne, 6 Profile, 37 Tabellen, 20 Bilder, 36 Zeichnungen im Text.

Mit dem österreichischen Pustertal wird zugleich das weit nach Norden zur Wasserscheide zurückgreifende Tal von Villgarten und auf der anderen Seite das Kartitscher Lesachtal umfaßt und damit eine Lebenseinheit von beträchtlicher Größe (574 km<sup>2</sup>, 10.379 Bewohner, Dichte 18) und zum Vergleich lockender Gliederung betrachtet.

Mit einem Überblick über das Gebiet gibt der Verfasser einen guten Ausgangspunkt für die Darstellung, die zunächst die Natur des Raumes in allen ihren Erscheinungen behandelt.

In den anthropogeographischen Abschnitten liegt aber das Schwergewicht der Arbeit. Besonders die Fragen der Bevölkerungsverteilung (Gliederung nach der Höhe von hundert zu hundert Meter; zwischen 900 bis 1200 m leben 3854, zwischen 1200 bis 1500 m 5156 Menschen; auf den Talböden und Schuttkegeln 5304, den Hängen 5075 Menschen) und Veränderungen (Bewegung 1844 bis 1948 einschließlich Höhenflucht), des Wirtschaftslebens (mit besonderer Berücksichtigung der Feldbausysteme, der Produktion, der Alm- und Waldwirtschaft) bieten viel eigenes Material, das in den Dienst der länderkundlichen Erfassung gestellt wird. Sehr reiche Tatsachen vermittelt der siedlungsgeographische Teil. Alle hiemit in Zusammenhang stehenden Probleme finden ihre Untersuchung, im besonderen auch die Dauersiedlungsgrenze (obere Grenze 1600 bis 1700 m, Tabelle der höchsten Höfe mit Höhenangaben und Exposition) und die Almsiedlungen (Höhenlage der meisten Kasahütten zwischen 1800 bis 2000 m). Eine geschlossene und eingehende Behandlung erfahren die Flur-, Haus- und Hofformen (Einheits-, Paar-, Zweibauernhöfe, Dezentralisierung der Ställe). Der Abschnitt über den Verkehr bildet den letzten Teil. Im Wirtschaftsteil versucht der Verfasser die Wirtschaftskraft des Gebietes zu erheben. Zahlen über die Milch- und Fleischproduktion und ihren Wert findet man, wie über die Einfuhr an Fett, Mehl und Kartoffeln.

Die Arbeit beruht neben der Auswertung eines recht umfangreichen und mit Verständnis genutzten Schrifttums (112 Nummern) in erster Linie auf Begehungen und Aufnahmen im Gelände und enthält viel wertvolles Material. Zahlreiche Tabellen, Skizzen und Karten ergänzen den Text.